

Ablauf der Stadtwallfahrt am 08.10.2017
Auf den Spuren des Hl. Dionysius
Licht der Welt und Salz der Erde

1. Station:

Wir starten um 13.00 Uhr an der **Kreuzkirche**:

Thema: Von der alten Gemeinde zur neuen Pfarrei, Dionysius allgemein, er geht seinen Weg und hat den Kopf noch da, wo er hingehört

Geschichtlich: Schon seit mindestens 1200 Jahren versammelten sich an dieser Stelle Christinen und Christen zum gemeinsamen Gotteslob. Generationen von HERNERN – von den Hängen der Vöde bis zu den Niederungen des Emscherlaufs hielten hier ihre Gottesdienste ab. Unter uns befinden sich die Überreste der 1875 abgetragenen Dionysius-Kirche. Als eine fränkische Gründung im christianisierten Sachsenland wurde hier von unseren Vorläufern dieses Kirchlein errichtet. In ihr wurde mit der Taufe das Werk des Heils begonnen. In der Hochzeit verbanden sich Mann und Frau vor seinem Altar zu einer Familie um ebenfalls hier - „um“ dieser Kirche herum - in der Gewissheit der Auferstehung zur ewigen Ruhe gebettet zu werden.

Dionysius – der erste Bischof der großen Stadt Paris – war der Hauptheilige der Merowingischen und Karolingischen Könige und Kaiser. Durch seine Fürsprache und sein Ruhm gelang das Verkünden der frohen Botschaft in Westfalen. So ist es nicht verwunderlich, dass Dionysius zum Patron dieser Kirche bestimmt wurde und uns in die Zukunft begleiten wird. Er nahm sein Schicksal an, wurde auf dem Montmartre für Christus Jesu enthauptet und so zum Märtyrer. Doch ließ auch das ihn nicht beirren, sondern er nahm den Kopf in die Hand und machte sich auf den Weg. Nehmen auch wir nun den Kopf in die Hand und machen wir uns mit ihm auf den Weg

Impuls

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther
(2 Kor 6,4-10)

In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst, unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten Nächten, durch Fasten, durch lautere Gesinnung, durch Erkenntnis, durch Langmut, durch Güte, durch den Heiligen Geist,

durch ungeheuchelte Liebe, durch das Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und in der Linken, bei Ehrung und Schmähung, bei übler Nachrede und bei Lob. Wir gelten als Betrüger und sind doch wahrhaftig; wir werden verkannt und doch anerkannt; wir sind wie Sterbende und seht: wir leben; wir werden gezüchtigt und doch nicht getötet; uns wird Leid zugefügt und doch sind wir jederzeit fröhlich; wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles.

Lied: GL 453 - Bewahre uns Gott - 1. und 2.Strophe

Gebet:

Am Ausgangspunkt:

V: Gott spricht zu dir: Geh deinen Weg. Es wird deiner sein, wohin immer er führt.

A: Gott spricht zu dir: Lass dir Zeit, nachzudenken, zu fragen, zu erinnern, abzuwägen. Geh deinen Weg.

V: Überstürze dich nicht. Lass dich nicht aufhalten. Wenn möglich, geh nicht allein. Wenn nötig, trenne dich.

A: Gott spricht zu dir: Auf deinem Gesicht liegt mein Glanz. In deinem Herzen schlägt meine Liebe

V: Gott spricht zu dir: Deine Füße reichen weit und sind tapferer als deine Pläne.

A: Deine Arme sind lang genug, um wenigstens einen Menschen zu umarmen.

V: Gott spricht zu dir: Geh mutig deinen Weg. Auf dir ruht mein Segen.

(Nach Gerhard Engelsberger)

2. Station:

Friedhof:

Geschichtlich: Auch die neu ins Dorf und Stadt gezogenen Katholiken Hernes wussten um einen würdigen Ort zur ewigen Ruhe. Sie wählten 1865 zuerst einen Platz an ihrer neuen Kirche – auf welchem sich heute das **Familienzentrum Arche Noah/Kindergarten St. Bonifatius** befindet. Schon bald an seine Grenzen gestoßen, wurde 1891 dieser ruhige Platz erwählt und angelegt. Seit 1905 finden hier keine neuen Beisetzungen mehr statt, doch sind noch einige Familiengrabstätten

ein beredest Zeugnis der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe. Auch haben hier, zu Füßen des großen Kreuzes, die Pfarrer und Geistlichen der Bonifatius-Gemeinde ihre letzte Ruhestätte gefunden. Und auch die verdienstvollen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul – ohne deren aufopferungswürdigen Dienst am Menschen an Christi statt das Marienhospital in Herne nicht seinen Platz im Heilsgeschehen finden konnte – liegen hier bestattet. Dionysius lief mit seinem Haupt 7 Kilometer weit zu der Stelle, an welcher er die Auferstehung schauen wollte und wird! Hier ist das St. Denis unserer Vorgängerinnen und Vorgänger, deren ewige Ruhe seit 1953 in diesem Park liegt.

Impuls:

Ein anderes Kreuz

Ein Mann kam zu Lebzeiten in den Himmel. „Weil du den Weg zu mir gefunden hast“, sprach Gott zu ihm, „will ich dir einen Wunsch erfüllen.“

„Ach, Herr“, erwiderte der Mann, „allen Menschen legst du eine Last auf, es ist das Kreuz, das sie tragen müssen. Aber mir mutest du eine besonders schwere Bürde zu. Wenn ich dich um etwas bitten darf, dann darum, dass du mir ein anderes Kreuz gibst.“

Da führte ihn Gott in einen großen Saal. Ringsum an den Wänden standen viele Kreuze. „Such dir eins aus“, sagte er.

Sofort ging der Mann auf ein kleines, unscheinbares Kreuz zu. Doch als er es sich auf seinen Rücken legte, spürte er, wie schwer es wog. Auch war es unmöglich, es zwischen den Schulterblättern zu balancieren, ohne sich zu krümmen.

Vielleicht ist das Kreuz dort besser geeignet, dachte er. Es war aus leichtem Balsaholz, doch als er es mit dem Tragen probierte, schlug ihm der Balken bei jedem Schritt in die Hacken.

Er versuchte ein kürzeres, das ihm handlicher schien, doch schon als er es nahm, verletzten ihn die Splitter, die aus dem Holz ragten. So probierte er eines nach dem anderen, doch keines der Kreuze wollte ihm recht passen...

Nachdem er viele probiert hat, legt er Gott eines vor: „Wenn überhaupt eines, dann dieses hier. Es ist nicht zu groß und nicht zu klein, und zu schwer ist es auch nicht. Mit diesem Kreuz wäre mir das Leben gewiss etwas leichter gemacht, Herr. Darf ich es mitnehmen?“

„Natürlich“, sagt Gott und lächelt, „schau es dir nur genau an: Es ist deines, dein Kreuz, das, was du auch bisher schon getragen hast.“

Lied: GL 430, 3. u. 5.Strophe: Von guten Mächten wunderbar geborgen

Gebet Sühnekreuz

V: Ein Sühnekreuz

Uraltes Zeichen der Schuld
Hier ist jemand gewaltsam zu Tode gekommen
Der Mörder musste das Kreuz setzen
Bevor er hingerichtet wurde
Bevor auch er starb

A: Hier an dieser Stelle

Beten wir für alle Menschen
Für Unschuldige und Schuldige
Wir denken an Leid, das Menschen einander antun.

V: Erinnern uns, was Jesus an seinem Kreuz sprach:

A: „Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?“

V: Aber er sprach noch ein anderes Wort:

A: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht,
was sie tun.“
„Vergib ihnen“
Jesus will keine Rache, verlangt nicht sein Recht
Fragt nicht: Wo bleibt die Gerechtigkeit?
Er verflucht nicht
Inmitten der Gewalt
Inmitten der Ohnmacht
Spricht er: „Vater, vergib ihnen“.

3. Station:

Kirche St. Bonifatius: (*Salzsteuer verteilen*)

Dionysius wird kopflos und trägt den Kopf in seinen Händen

Geschichtlich: St. Bonifatius – wir grüßen Dich. Als Apostel der Deutschen hast du Segen und Wohl zuerst den Friesen, dann den Hessen, Thüringern und Bayern gebracht. Dein Patrozinium wurde

1861 erwählt, um die junge Diaspora-Gemeinde in Herne in ihrem Aufbau zu stärken. Wie Dionysius verlorst du als Zeuge Christi dein Leben und so stehen beide am alten Hauptaltar links und rechts neben dem am Kreuz geschlagenen Herrn. Hier, in dieser – seit 1974 bestehenden zweiten - Bonifatius-Kirche, versammelten sich seit Christi Himmelfahrt 1874 die Katholiken Hernes zum Gottesdienst. Der zum Glück erhaltene Glockenturm von 1889 prägt noch heute die Bahnhofstraße. Auch wenn das Langhaus verschwunden ist, in dieser Kirche finden sich noch viele Ausstattungsgegenstände der alten Kirche.

Als ein großes Zeichen für den ewigen Bund zeigt auch das Taufbecken besonders die Beziehung zwischen Gott und den Menschen auf. Als Verbindung zwischen allen Mitchristinnen und Christen haben wir das Glück, dass auch der erste Taufstein auf uns überkommen ist: Ein Geschenk des Mitbesitzers der Funckenberger Oelmühle des Hauptmanns a.D. Louis Brockhoff aus Essen zur Taufe seines ersten Enkels! „Geschenk von Hauptmann Brockhoff in Essen bei der Taufe seines ersten Enkels am 13. Juni 1865“

Auch unsere neue Dionysius-Gemeinde hat hier ihren Sitz., doch ist es wichtig zu wissen, dass jenseits des Ostbachs – in Börnig, Holthausen und Sodingen, in Horsthausen und im Gysenberg der Römisch Katholische Glauben über die Pfarrei St. Lambertus in Castrop immer präsent und prägend geblieben war.

So wie St. Dionysius und St. Bonifatius zur weiteren Verbreitung des Glaubens an den Herrn ihr Möglichstes tat, so haben die Herner Christen ihr Gotteslob erschallen lassen. Bleiben wir mit ihnen auf dem Weg.

Impuls:

Die Bedeutung des Salzes wurde schon im Altertum erkannt. Es wurde vor allem zum Haltbar machen von Fleisch und Fisch verwendet, zum Reinigen und in der Medizin zum Herstellen von Salben. Nicht zuletzt ist es für den menschlichen Körper lebensnotwendig. Für die häusliche Küche war es auch damals schon wichtigstes Würzmittel. Auch für uns heute kann Salz vielerlei Bedeutung haben...

Nehmt euch nun den kleinen Salzstreuer zur Hand.

Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, will er uns auffordern: Verschenkt euch an eure Mitmenschen, an Gott.

Mancher sagt: „Was kann ich schon tun, ich bin doch nur ein einzelner.“

Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, meint er: Man muss etwas von euch zu spüren bekommen. Jeder einzelne kann dabei etwas bewirken.

Nehmt ein wenig Salz zwischen Daumen und Zeigefinger und zerreibt es langsam. Ihr könnt das Salz hören. – Jesus möchte auch etwas von uns hören.

Fühlt nun einmal eure Finger. Sie sind stumpf geworden von dem Salz. Das Salz hat das Fett von eurer Haut aufgesaugt. Salz hat also eine große reinigende Kraft.

Früher hat man den Täuflingen ein bisschen Salz auf die Zunge gelegt. Das sollte ein Zeichen dafür sein, dass der Täufling eine neue Schöpfung ist, dass er zu Jesus gehört. Diese reinigende Kraft des Salzes sollen wir haben. Das will Jesus und mit seinem Wort vom Salz sagen.

Damit wir das spüren können, legt euch auch ein bisschen Salz auf die Zunge.

Und ein weiterer Aspekt: Salz bindet. Es spielt eine wichtige Rolle für den Bund zwischen Gott und den Menschen und ist für den Bund zwischen verschiedenen Menschengruppen unentbehrlich. Christen haben die wichtige Aufgabe, Menschen zusammenzubringen. Sie sollen Einheimische und Fremde verbinden, Christen und Nichtchristen, Gläubige und Ungläubige, Männer und Frauen, Reiche und Arme. Das ist eine Aufgabe, mit der wir wohl nie zu Ende kommen.

Lied: GL 911 Bote du des Glaubens bist

Gebet: Salz der Erde

V: Du Gott des Lebens,
durchwirke mich mit deiner Kraft,
damit ich sein kann was ich bin –
Salz der Erde!

A: Stärke mich mit deiner Kraft,
damit ich Salz bin, das trägt –
Stütze und tragender Grund für jene,
die Halt und Beistand brauchen.

- V:** Beflügele mich mit deiner Kraft,
damit ich Salz bin, das dem Leben Geschmack gibt –
Würze und Ansporn im tristen Alltagsgrau,
wenn Hoffnung und Freude fehlen.
- A:** Belebe mich mit deiner Kraft,
damit ich Salz bin, das Eis zum Schmelzen bringt –
Eisbrecher und Hoffnungsfunke dort,
wo menschliche Kälte Leben behindert.
- V:** Ermutige mich mit deiner Kraft,
damit ich Salz bin, das sich einmischt –
Salz, das auch die wunden Punkte berührt
und so Heilung ermöglicht. Amen. (*Hannelore Bares*)

4. Station:

Robert-Brauner-Platz/Von-der-Heydt-Straße

Man achte einmal auf die verschiedenen Laternen auf der Bahnhofstraße: Wo stehen sie?

Geschichtlich: Dionysius am Robert-Brauner Platz? Warum halten wir gerade hier? Blicken wir in die Von-der-Heydt-Straße hinein, finden wir kein Überbleibsel katholischen Lebens in Herne. Und doch ist dieser Bereich wichtig für unsere Gemeinschaft. Von hier aus fand nach über 300 Jahren eine katholische Prozession ihren Anfang. Am Himmelfahrtstage, dem 14. Mai 1874, verließ das Sanktissimum die seit 1859 bestehende Notkirche St. Josef, um begleitet durch die Gemeinde zur neuen Bonifatiuskirche überzusiedeln. Gleich hier – wo heute das alte Hertie-Gebäude auf das Parkhaus trifft – standen die Wohnhäuser des Maurermeisters Wagner. In seiner Wohnung wurde am Vorabend des Allerheiligenfestes 1858 durch Dechant Wilhelm Schrepping (1797-1864) aus St. Marien in Eickel die erste heilige Messe seit der Reformation (am Reformationstag!) gefeiert. 159 Jahre ist das nun her, und aus dieser Urzelle begann das katholische Leben erneut in unserer Heimatstadt Fuß zu fassen. Unzählige Gläubige haben für den Aufbau der Gemeinde und der daraus entstehenden weiteren Gemeinden mit Herz und Hand ihren Glauben bezeugt. Wie

Dionysius gaben sie ihr persönliches Zeichen für Christus in Werk und Dienst.

Impuls:

Die Halle der Welt mit Licht füllen

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen des Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, ist eure Sache." Die Weisen sagten: "Das ist eine gute Aufgabe." Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: "Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen." Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger." Der Vater antwortet: Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten."

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte: "Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen."

(Frei nach einem philippinischen Volksmärchen)

Lied: Du bist das Licht der Welt 1. und 2. Str.

Gebet:

A: Allmächtiger Gott, im Dunkel des Lebens, im Dunkel der Angst und der Not lässt du den Menschen nicht allein. Du bist ihm nahe und zeigst ihm den Weg zu Vertrauen und Zuversicht. Lass alle, die im Dunkeln sind, dich als das Licht ihres Lebens erkennen, und so für sich wieder eine Zukunft sehen. Darum bitten wir dich, unseren Gott, der du Mensch geworden bist in Jesus Christus, unserem Bruder. Amen

5. Station:

Bahnhof/U-Bahn/ehemalige Hauptpost:

Wir machen uns auf den Weg in die Zukunft
Aufbruch in die Welt hinaus, aber auch die Ankommenden mit in den
Blick nehmen

Geschichtlich: Mit Dionysius auf dem Weg zu sein, ist besonders hier spürbar. Von hier, dem Bahnhofsplatz aus können wir in die Welt hinausgehen. Seit 1849 ist das so. Der Bahnhof der Köln-Mindener Eisenbahn, heute ungefähr auf der Höhe Poststraße vor der Eisenbahnüberführung von 1917 einzuordnen, lag an der Landchausee zwischen Elberfeld und Münster, zwischen dem Dorf Herne und dem Schloss Strünkede. Und nicht nur die neue Bahn taktete die Menschen neu, auch die Post beförderte von hier aus die Menschen auf ihren Postwagen. Das Haus mit der Spielothek ist eines der alten Postgebäude, die sich hier nach und nach aufbauten. Verkehrs- und Reisebusse traten an ihre Stelle und auch die Campus-Linie U35 verbindet Menschen miteinander. Doch nicht nur Aufbrechende finden sich hier, Ankommende mit ihren Erwartungen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten treffen hier ein.

Als Dionysius aus Rom nach Gallien zog, berührte auch ihn all das, was uns modernen Menschen in solchen Situationen begegnet. Auch hier wandeln wir mit ihm...

Impuls: Der Zug des Lebens

Vor einiger Zeit las ich ein Buch, worin das Leben mit einer Zugreise verglichen wurde. Eine sehr interessante Lektüre.

Das Leben ist wie eine Reise mit dem Zug. Man steigt oft ein und aus, bei manchen Aufenthalten gibt es angenehme Überraschungen und glückliche Momente, aber auch Unfälle und Traurigkeit.

Wenn wir geboren werden und in den Zug einsteigen, treffen wir Menschen, von denen wir glauben, dass sie uns während der ganzen Reise begleiten werden, unsere Eltern. Leider ist die Wahrheit eine andere. Sie steigen irgendwann aus und lassen uns, ohne ihre Liebe und Zuneigung, ohne ihre Freundschaft und Gesellschaft, zurück. Allerdings steigen andere Personen, die für uns sehr wichtig werden, in den Zug ein. Es sind unsere Geschwister, unsere Freunde und die

Menschen, die uns begegnen und die wir lieben lernen. Manche Personen, die einsteigen, betrachten die Reise als kleinen Spaziergang...

Andere finden nur Traurigkeit auf ihrer Fahrt durch's Leben. Und es gibt wieder andere im Zug, die immer da und bereit sind, denen zu helfen, die Hilfe brauchen.

Manche hinterlassen beim Aussteigen eine immerwährende Sehnsucht. Manche stürzen uns in tiefe Not.

Manche steigen ein, und wieder aus, und wir haben sie kaum bemerkt. Es erstaunt uns, dass manche der Passagiere, die wir am liebsten haben, sich in einen anderen Wagon setzen. Und uns die Reise in diesem Abschnitt alleine machen lassen.

Selbstverständlich lassen wir uns nicht davon abhalten, die Mühsal auf uns zu nehmen, sie zu suchen und uns zu ihrem Wagon durchzukämpfen. Leider können wir uns dann doch nicht zu ihnen setzen, da der Platz an ihrer Seite schon besetzt ist.

So ist das Leben. Voll an Herausforderungen, Träumen, Fantasien, Hoffnungen und Abschieden, aber ohne Wiederkehr.

Machen wir die Reise durchs Leben, so gut wie wir es können.

Versuchen wir mit allen im Zug gut auszukommen, und sehen wir in jedem von ihnen das Beste.

Erinnern wir uns daran, dass in jedem Abschnitt der Strecke einer der Gefährten schwanken kann und möglicherweise unser Verständnis braucht. Auch wir werden schwanken und es wird jemand dasein, der uns versteht.

Das große Mysterium der Reise ist, dass wir nicht wissen, wann wir endgültig aussteigen werden, und genauso wenig, wann unsere Mitreisenden aussteigen werden, nicht einmal die, die direkt neben uns sitzen.

Ich werde wehmütig sein, wenn ich aus dem Zug für immer aussteige. Ich glaube, die Trennung von einigen Freunden, die ich während der Reise traf, wird sehr wehtun. Meine Kinder alleine zu lassen, wird mich sehr traurig machen.

Aber ich habe die Hoffnung, dass irgendwann der Zentralbahnhof kommt. Dann werde ich sie ankommen sehen, mit Gepäck, das sie beim Einsteigen noch nicht hatten. Das wird mich froh stimmen.

Was mich glücklich machen wird, ist der Gedanke, dass ich mitgeholfen habe, ihr Gepäck zu vermehren und ich die richtigen Inhalte hinein getan habe.

Schauen wir darauf, dass wir eine gute Reise haben und dass sich am Ende die Mühe gelohnt hat. Versuchen wir, dass wir beim Aussteigen einen leeren Sitz zurücklassen, der Sehnsucht und schöne Erinnerungen bei den Weiterreisenden hinterlässt.

Denen, die Teil meines Zuges sind, wünsche ich eine gute Reise.
(<https://www.feierabend.de/Aachen/Lachen-schmunzeln-und-Nachdenkliches/Der-Zug-des-Lebens-21467.htm>)

Lied: GL 798, 1-3 Wo Menschen sich vergessen – da berühren sich Himmel und Erde

Gebet:

Alle: Jemand hat zu mir gesprochen
und nicht an mir vorbei.
Jemand hat sich mit mir eingelassen
und nicht das Risiko gescheut.
Jemand hat mir zugehört
und nicht auf die Uhr gesehen.
Jemand hat sich mir zugewandt
und nicht unschuldige Augen gemacht.
Jemand hat mich mitgenommen
und nicht sitzenlassen.
Jemand hat sich helfen lassen
und nicht stolz abgelehnt.
Jemand hat sich als Christ bewährt.

(Josef Dirnbeck/Martin Gutl, Jemand hat zu mir gesprochen, © bei den Autoren)

6. Station:

Marienkirche mit dem wiederkehrenden Christus und dem Taufbrunnen im Garten mit der Inschrift: Wasser der Seite Christi wasche mich. Hier soll es um Taufe gehen

Willkommen und natürlich „Gegrüßest seist du, Maria“! Dieses wunderbare Gebäude in Baukau war die erste Abpfarrung aus St. Bonifatius 1901. Das Gebäude selbst, den „Sieben Schmerzen Mariens“ geweiht, wurde in den Jahren 1899-1900 errichtet. Wiederum

wie in Bonifatius zuerst nur der Chor, Querschiff und zwei Joche. 1907 kamen ein zusätzliches Joch und die imposanten Türme hinzu. Eine wunderbare Verbindung zeigt uns hier der „wiederkehrende Christus“. Ulrich Langohr aus Menden schuf mit dieser Plastik 2008 eine zentrale Verknüpfung zwischen der Vergangenheit (Dionysius Kirche) Gegenwart (Lebenswelt Hernes) und Zukunft (wiederkehrender Christus). Dieses bekennen wir schon in der Taufe, mit der Aufnahme in die Gemeinschaft der Glaubenden machen wir uns auf den Weg durch unsere Zeit hin zum Herrn.

Auch hier hat sich ein Stück des ersten Taufbeckens erhalten. Wir stehen davor!

Impuls

Die Taufe stellt unser Leben auf das Fundament des Weges und des Lebens Jesu Christi. Deshalb wurden wir in der Taufe mit dem Kreuzzeichen bezeichnet. Die Taufe ist Ausdruck unserer Bereitschaft, Jesus nachzufolgen und gleicht Ausdruck des Vertrauens zu Gott, der unseren Lebensweg mit uns geht – durch alle Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen. Dies mögen Lieblosigkeiten, Anfeindungen oder Unverständnis bei den Menschen unserer engsten Umgebung sein, dies mag ein Kreuz sein in der Gestalt von Krankheit, Schicksalsschlägen und anderen belastenden Vorkommnissen. Gott hat uns zugesagt, uns durch alle Schwierigkeiten des Lebens zu einem Leben in Fülle zu begleiten. Viele von uns wurden als Babys getauft, wenige als Erwachsenen. Heute erneuern wir unsere Bereitschaft zum Weg der Nachfolge und zum festen Vertrauen. Dazu reiche ich jetzt eine Schale mit Weihwasser und lade alle ein, sich zum Zeichen der Bereitschaft zur Nachfolge und zum Ausdruck des Vertrauens mit Weihwasser zu bekreuzigen.

Lied: Fest soll mein Taufbund 5. und 2. Strophe

Gebet: Die Inschrift, die wir hier auf dem Taufbrunnen noch teilweise sehen, stammt vermutlich von Ignatius von Loyola aus sein Gebet:
Seele Christi, heilige mich

Alle: Seele Christi, heilige mich.

Leib Christi, rette mich.

Blut Christi, tränke mich.

Wasser der Seite Christi, wasche mich.

Leiden Christi, stärke mich.

O gütiger Jesus, erhöre mich.
Birg in deinen Wunden mich.
Von dir lass nimmer scheiden mich.
Vor dem bösen Feind beschütze mich.
In meiner Todesstunde rufe mich
zu dir zu kommen heiße mich,
mit deinen Heiligen zu loben dich
in deinem Reiche ewiglich. Amen

7. Station:

Schloss Strünkede mit Kapelle:

Licht sein, Salz sein zurück in die Gemeinden und auch dabei neue Wege gehen

Geschichtlich: Am Ende findet der Heilige Dionysius seine Ruhe in der nach ihm benannten Kathedrale. Von Engeln wunderbar geleitet hat sein Glaubenszeugnis Strahlkraft erwiesen. Als einer der vierzehn Nothelfer dürfen wir über ihn den Herrn um Erlösung gegen Kopfschmerz und Kopfkrankheiten bitten.

Hier, im Schloss Strünkede, wohnte rund 650 Jahre lang das Geschlecht der Ritter und Freiherrn von Strünkede. Das bekannte Schloss wurde 1666 fertig gestellt und gehört seit den frühen 1950 Jahren den Bürgern Hernes. Die Schlosskapelle ist das älteste Gebäude und wird 1272 erstmalig erwähnt. Am 5. Januar 1295 gestattete der Erzbischof von Köln die Messfeier in seinen Räumen. Diese dem Heiligen Georg (= Jobst) geweihte Kapelle blieb Gotteshaus, bis sich die reformierte Gemeinde 1842 mit der lutherischen Gemeinde in der Dionysius Kirche vereinigten. Seit 1950 wird das nun städtische Gebäude von verschiedenen christlichen Gläubigen erneut für ihre Gottesdienste genutzt. Die Strünkeder selber wurden neben ihr und seit 1600 in der Dionysius-Kirche bestattet. Aus dieser stammt auch der Altarsaufsatz in der Kapelle.

Eucharistiefeier im Schlosshof

Gebet „Zum Lachen“, Gebet auf dem Weg zur neuen Pfarrei St.
Dionysius

Lesung **Jona 1, 1 - 2, 1.11**

Und noch eins: Du weiß Gott: Ein Fels bin ich nicht, allein ein Stein, der
mitträgt. Bin nicht dauernd Licht und nicht unentwegt Salz. Ein Stück
Glaube aber, die Hand voll Hoffnung und das Maß Liebe, die wohnen
auch in mir und darum auch in deiner Kirche.

(Aus: vivat Impuls für den Tag vom 06.06.2017)

Zum Lachen

Dieser Jesus braucht mich,
ausgerechnet mich.

Weiß er denn nicht,
um meine Schwächen,
meine Ängste,
meine Sorgen,
meine Unsicherheit,
meine Neugier ...

Zum Lachen: Er weiß alles
und dennoch meint er mich,
ausgerechnet mich.

Er weiß um meine Schwächen,
kennt aber auch meine Stärken.

Er braucht Beides!

Zum Lachen,
oder doch zum Weinen,
dass er auf so ein Personal angewiesen ist –
wie auf mich und dich.

„Ohne Fehler“ –
den Menschen gibt es nicht
und doch bringt er
durch uns sein Licht.

(Aus: Geistliche Impulse für jede Gelegenheit, www.kolping-freiburg.de/html/media/dl.html?i=134060)

Lieder für den Gottesdienst:

Eingang: Pilger sind wir Menschen

Kyrie: GL 156 1.,2.,4. Str.(Taize)

Gloria 168, 1 (Taize)

Zwischengesang GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Credo: GL 383, 1. u. 2.Str. Ich lobe meinen Gott

Gabenbereitung: GL 184 als Kehrrvers Herr, wir bringen in Brot ...

Sanctus: GL 719

Danklied: GL 405 Nun danket alle Gott

Schlussgebet gem. Dionysius-Gebet „Sei bei uns Herr, auf unserem Weg...“

Schlusslied: GL 910 1.3.4. Str. Dionysius, dir gilt unser Gruß

Gebet St. Dionysius:

Sei bei uns, Herr, auf unserem Weg,
und führe uns Schritt für Schritt zu immer tieferer Gemeinsamkeit.
Lass uns in allen Veränderungen auf deine Stimme hören
und Wege finden, die zu dir und zueinander führen.
Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist,
dem Geist der Einheit, der Entschlossenheit und der Liebe.
Lass uns als Gemeinschaft der Glaubenden leben
und von dir Zeugnis geben,
damit die Menschen um uns herum zu dir finden können.
Zusammen mit dem heiligen Dionysius,
den sich schon die erste Christengemeinde in Herne
vor Jahrhunderten zum Schutzpatron erwählt hat, bitten wir dich:
Höre unser Gebet.
Amen